

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 55 (1999)
Heft: 4

Artikel: Unfreiwillige Teilzeitarbeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

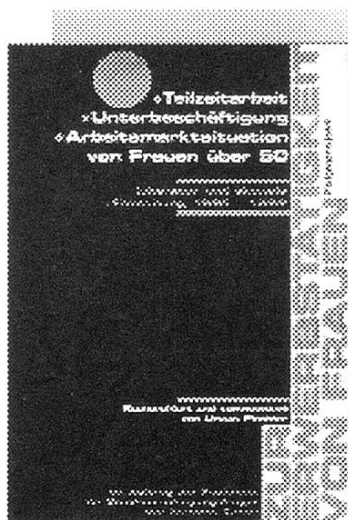
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UNFREIWILLIGE TEILZEITARBEIT

Im Kanton Zürich arbeiten heute mehr Frauen Teilzeit (56%) als Vollzeit (44%). Mitte der 80er Jahre waren dagegen über 60% der erwerbstätigen Frauen vollzeitbeschäftigt. Hinter diesen Zahlen verstecken sich heimliche Tragödien. 13% der erwerbstätigen Frauen möchten ihre Arbeitsstundenzahl erhöhen.



*„Teilzeitarbeit,
Unterbeschäftigung,
Arbeitsmarktsituation
von Frauen über 50.“
Literatur und
aktuelle Forschung
1995-1999.
Recherchiert und
kommentiert von
Ursula Fiechter.
Im Auftrag der Fach-
stelle für Gleichberech-
tigungsfragen des
Kantons Zürich.
Zürich 1999*

Im Vergleich zu Vollzeitangestellten sind Teilzeitangestellte billigere Arbeitskräfte (keine Aufstiegsmöglichkeiten, oft keine berufliche Altersvorsorge, keine Weiterbildungsangebote). Für Frauen in der Schweiz ist Teilzeitarbeit zur vorherrschenden Beschäftigungsform geworden, im europäischen Vergleich wird der hohe Anteil einzig von den Niederlanden übertroffen. „Das Ernährermodell“ - Vater arbeitet, Mutter verdient dazu - spukt in allzu vielen hiesigen Köpfen, mit unangenehmen Folgen für all jene vor allem älteren Arbeitnehmerinnen, die zuhause auf keinen „Sponsor“ zählen können. Durch die Erhöhung des AHV-Alters gewinnt die Frage der Voll- oder Teilzeitarbeit für Frauen über fünfzig an zusätzlicher Brisanz.

Altersvorsorge gefährdet

Es vergeht keine Woche, ohne dass uns Journalisten vorjamern, wir würden alle viel zu alt. Und da Frauen die Männer um Jahre überleben, sind die „Schuldigen“ rasch ausgemacht. Werden Frauen in schlechtbezahlte Berufe abgedrängt, gefährden sie nicht nur ihre eigenständige Existenzsicherung, sondern auch ihre Altersvorsorge. Im Interesse einer gesunden AHV müssten Behörden und Arbeitgeber rasch umdenken und Arbeitnehmerinnen nach Noten fördern.

Unterbeschäftigte ältere Frauen

Trotz der höheren Lebenserwartung nahm in den europäischen Ländern die Erwerbsquote der 55-65jährigen in den letzten zwanzig Jahren kontinuierlich ab. Für die Arbeitsmarktchancen älterer Frauen spielt der Ausbildungsgrad eine entscheidende Rolle. Frauen mit Hochschulabschluss oder einer vergleichbaren Ausbildung sind doppelt so häufig erwerbstätig wie Frauen ohne Ausbildung - mit entsprechenden Folgen für die Altersrente. Der Arbeitsmarkt folgt dem alten Gesetz: Wer hat, dem wird gegeben.

Schlussfolgerungen für die Schweiz

1998 waren 44% der Beschäftigten weiblich, mehr als die Hälfte arbeitete teilzeitlich. Eine Nationalfondsstudie kam zum Schluss, dass „sich trotz der enormen Zunahme der Erwerbstätigkeit die Position der Frauen auf dem Arbeitsmarkt nicht geändert hat.“ (Seite 45) Auffangmassnahmen bei betrieblichen Umstrukturierungen kommen in erster Linie Männern zugute. „Frauen werden in schlecht bezahlte Teilzeitbeschäftigungen gedrängt und ermöglichen damit den Unternehmen, die Arbeitskräftekosten zu senken. Die Folgen sind vor allem für ihre Altersvorsorge gravierend.“ (Seite 47) Die Diskriminierung zeigt sich bei Frauen über fünfzig besonders deutlich.

Trotz der beschlossenen Erhöhung des Rentenalters wissen wir kaum Bescheid über die Arbeitsmarktsituation von Frauen über 50. Hier klafft eine Forschungslücke, die dringendst geschlossen werden muss. Eine Untersuchung, welche die Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen des Kantons Zürich in Auftrag gab, vermittelt eine Uebersicht über die Problematik. Sie zeigt den aktuellen Forschungsstand auf und dokumentiert die wesentlichen wissenschaftlichen Arbeiten, die seit Mitte der 90er Jahre von der EU in einzelnen europäischen Ländern publiziert wurden.

FÜHRUNGSVERHALTEN:

WIE STEHT'S MIT DER SCHULLEITERIN?

Führen Frauen anders? Zum Thema "Frauen in der Chefetage" wurde bereits viel Papier geschwärzt. Frauenführung in der pädagogischen Welt ist dagegen eine ziemlich unbekannte Grösse. Im Zeitalter der teilautonomen Schulen gewinnt das Thema an Brisanz.

Während ihrer Tätigkeit als Lehrerin beobachtete Katja Kansteiner-Schänzlin deutliche Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Schulleitungen. Aufgrund ihrer Erfahrung ging sie davon aus, dass Schulleiterinnen engagierter seien, jedoch ihr Kollegium zu eng kontrollierten, Schulleiter andererseits mehr auf Distanz gingen, dafür dem Kollegium mehr Raum liessen.

Qualitätskriterien

Für Firmen, deren Erfolg sich in Zahlen niederschlägt, ist es